

TESTLAUF FÜR LENKDRACHEN JOBSPERSPEKTIVE IM NORDOSTEN

TECHNOLOGIE Im Pazifik erprobt Deutschlands größter Fischtrawler den Lenkdrachenantrieb. Umweltminister Till Backhaus hofft zukünftig auf neue Arbeitsplätze.

VON RALPH SOMMER

MONTEVIDEO. Der Atlantik zeigt sich im März von seiner milden Seite. Die Sonne scheint seit Tagen, kein Lüftchen regt sich. Mit voller Fahrt bahnt sich Deutschlands größter Fischtrawler seinen Kurs nach Montevideo an der Küst von Uruguay in Südamerika. Das 141 Meter lange Fischfangschiff „Maartje Theodora“, Flaggschiff des niederländischen Fischereiunternehmens Parlevliet & van der Plas (P&P), ist unterwegs zu seiner nächsten Fangreise. Noch im April will die Besatzung von Kapitän Arie Guijt im Pazifik, etwa 200 Kilometer vor der chilenischen Küste, mit Schleppnetz auf Holzmakrelenfang gehen.

Mit an Bord befinden sich dieses Mal auch Experten der Hamburger Firma Sky Sails. Während der Überfahrt nach Südamerika wollen sie einen neuartigen Windantrieb testen, den sie in den vergangenen Monaten auf dem Vorderdeck installiert hatten. Als endlich der Wind auffrischt, ist der mit Spannung erwartete Zeitpunkt gekommen. Im offenen Atlantik gibt der Kapitän den Befehl zum Ausfahren des neuen Großsegels.

Auf dem Vorschiff hängen zwei Besatzungsmitglieder das riesige Segeltuch in den Mast. Dann hebt sich ein hydraulisch betriebener Teleskopmast in den Himmel. Etwa 18 Meter über dem Schiffsdeck greift die leichte Brise in das 160 Quadratmeter große Polypropylen-Segel, das sich allmählich entfaltet und in die Höhe steigt. Die Leine strafft sich. In mehr als 100 Meter Höhe bläht sich der Lenkdrachen vollends auf. Mit einer Zugkraft von acht Tonnen zieht er jetzt das Schiff übers Meer, vergleichbar mit dem Schub eines Triebwerks des Airbus A318.

Zweimal sei das Riesensegel auf der Überfahrt zum Einsatz gekommen, wegen des schwachen Windes allerdings nur kurzzeitig, sagt Uwe Richter, Geschäftsführer der Westbank Hochseefischerei GmbH in Sassnitz. „Momentan nimmt das Schiff Kurs auf die Magellanstraße. Nach der Passage wollen wir den Lenkdrachen auf der Fahrt zu den Fanggründen ein weiteres Mal testen.“

Vor sechs Monaten hatte Firmenchef Diederik Parlevliet mit Stephan Wrage, dem Hamburger Sky-Sails-Chef und Erfinder des innovativen Zusatzantriebs die Nachrüstung des zehn Jahre alten Fischtrawlers mit dem Mega-segel vertraglich vereinbart und dafür 777 000 Euro Fördermittel von der EU und dem Land Mecklenburg-Vorpommern erhalten. Mit einem weltweit einzigartigen Pilotprojekt wird nun erprobt, ob sich der schon auf drei Frachtschiffen bewährte Lenkdrachen auch für die Fischerei eignet.

Schätzungsweise bis zu 35 Prozent der Treibstoffkosten ließen sich während der Transferpassage



Sie sind zufrieden mit den ersten Tests. Vor einem halben Jahr vereinbarten Stephan Wrage (l.), Erfinder des innovativen Zusatzantriebs Sky Sails, und der Chef des holländischen Fischfangunternehmens P&P, Diederik Parlevliet (r.), die Nachrüstung des zehn Jahre alten Fischtrawlers mit dem Mega-segel.

in die Fanggebiete vor Afrika und im Südpazifik mit dem windgestützten Zusatzantrieb einsparen, sagt Wrage. Doch im Schleppnetzbetrieb wurde das Segel bislang noch nie getestet. Parlevliet rechnet mit deutlichen Kosteneinsparungen. „Wenn sich das System bewährt, würden wir weitere Schiffe unserer Trawlerflotte nachrüsten und damit einen wichtigen Schritt zum Aufbau einer nachhaltigen pelagischen Fischerei leisten“, sagt er.

Nach Einschätzung von Mecklenburg-Vorpommerns Fischerei- und Umweltminister Till Backhaus (SPD) könne damit die Wettbewerbsfähigkeit des aufwendigen weltweiten Schwarmfischfangs gesichert werden. Insgesamt fünf

Trawler gehörten derzeit zur mecklenburgischen Hochseeflotte des holländischen Fischereiunternehmens, sagt Backhaus. An Bord arbeiteten 300 ostdeutsche Fischer. Weitere 200 Mitarbeiter beschäftigte Parlevliet & van der Plas im neuen Fischerverarbeitungswerk Mukran auf Rügen.

Zusätzliche Jobs könnte der umweltfreundliche Schiffsantrieb in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern bringen. Das weltweite Interesse an der umweltfreundlichen Technologie wachse deutlich, sagt Sky-Sails-Chef Stephan Wrage, der schon bald die serienmäßige Fertigung starten und bis zum Jahr 2020 rund 3300 Schiffe ausrüsten will. Im Hamburger Konstruktionsbüro und im Fertigungswerk in Wismar könnte die Zahl der Beschäftigten von derzeit 80 Mitarbeitern binnen weniger Jahren fast verzehnfacht werden.

„Ein wichtiger Schritt zum Aufbau einer nachhaltigen Fischerei“

„Unser Ziel sind 3300 Schiffe bis zum Jahr 2020“

HAMBURG. Die vor neun Jahren in Hamburg gegründete Firma Sky Sails hat bislang drei Frachter und einen Fischtrawler mit einem Lenkdrachensystem ausgerüstet. Auf zwei weiteren Schiffen werden die treibstoffsparenden Zusatzantriebe gegenwärtig installiert. Über den geplanten Übergang zur Serienfertigung sprach Ralph Sommer mit Firmenchef Stephan Wrage (39).

Die ersten größeren Schiffe werden inzwischen von den Riesen-drachen über die Meere gezogen. Wie bewährt sich Ihre Erfindung in der Praxis?

Die Lenkdrachen haben ihren Praxistest bestanden. Unsere Kunden geben an, damit im Durchschnitt 10 bis 15 Prozent Treibstoffkosten einzusparen. Damit dürften die Reeder die Anschaffungskosten schon nach drei bis fünf Jahren wieder eingefahren haben.

Wie verhält es sich mit dem Interesse an dem Produkt im Lichte der Wirtschaftskrise?

Das Interesse wächst deutlich, obwohl die Schiffbaukrise auch bei uns zu spüren ist. Derzeit ist die Ausrüstung von zehn weiteren Schiffen mit Lenkdrachen vertraglich gesi-

chert. Unser Ziel ist es, bis 2020 etwa 3300 Schiffe mit den windgestützten Zusatzantrieben auszustatten. Ich meine, dass unser System für mindestens etwa 60 000 Schiffe geeignet wäre, also fast zwei Drittel der Weltflotte. Wir konzentrieren uns derzeit auf etwa 10 000 Schiffe.

Bislang zielten Sie vorrangig auf Reedereien ab, die vor allem Massengutfrachter, Mehrzweckschiffe und Tanker in Fahrt halten. Seit wenigen Tagen wird nun auch der erste Fischtrawler von einem Lenkdrachen geführt. Öffnet sich Ihnen da ein neuer Markt?



An Bord der „Maartje Theodora“ lässt sich Mecklenburg-Vorpommerns Fischereiminister Till Backhaus (SPD) von Horst Heiland den Einsatz des Lenkdrachens Skys Sails erklären

FOTOS: RALPH SOMMER

Das hoffen wir. Das System soll nicht nur im normalen Transferbetrieb, sondern auch während der Schleppnetzfischerei getestet werden. Die „Maartje Theodora“ wird den ganzen Sommer vor der chilenischen Küste trawlen und dabei erproben, wie der Lenkdrachen während des Fischfangs zum Einsatz kommen kann. Auf diesen Erfahrungen wollen wir dann die Segelsteuerung speziell für die Fischerei anpassen. Mehrere Fischereiunternehmen haben Interesse bekundet.

Das würde aber auch bedeuten, dass Sie deutlich expandieren

müssten. Welche Pläne haben Sie?

Unsere Firma beschäftigt derzeit in Hamburg und Wismar 80 Mitarbeiter. Ich rechne damit, dass wir in fünf bis sieben Jahren rund 700 bis 800 Beschäftigte haben werden. Während die Entwicklung vorrangig in Hamburg bleibt, soll ein Großteil der Serienfertigung in Mecklenburg-Vorpommern stattfinden. Zugleich streben wir den weltweiten Vertrieb und Service unserer Systeme an. Dafür haben wir kürzlich eine Partnerschaft mit dem Schiffsmotorenbauer Zepelin Power Systems vereinbart.

Hintergründe

Das Lenkdrachen-Projekt „Sky-Sails“ kann nach Angaben der gleichnamigen Firma in Hamburg nicht nur auf Großyachten, sondern auch an Bord von Frachtern und sogar Tankern zum Einsatz kommen. Die Entwickler gehen davon aus, dass bei einem Einsatz die Kraftstoffkosten um mehr als ein Drittel halbiert werden können. Zudem erhöhe sich die Geschwindigkeit der Schiffe je nach Windstärke um bis zu zehn Prozent.

Dazu schwebt der Drachen in 100 bis 500 Metern Höhe, wo gewöhnlich gleichmäßige Windverhältnisse herrschen. Freischwebend und an Seilen befestigt wird das Drachensegel mit einer Fläche von bis zu 5000 Quadratmetern über eine Seilgondel und ein Computersystem vollautomatisch gesteuert. Der Rechner an Bord wird ständig mit aktuellen Wetterdaten gefüttert, um bei Sturmgefahr den Lenkdrachen rechtzeitig und sicher wieder einholen zu können. Im Notfall kann das gesamte System auch sofort ausgeklippt werden.

Der Drachen wird bis zu einem Winkel von 50 Grad am Wind eingesetzt. Im Unterschied zur herkömmlichen Segeltechnologie neigt sich das Schiff dabei nicht. „Hart am Wind“ kann der Frachter somit selbst bei Gegenwind manövrieren. Dem System kommt jedoch zugute, dass die heutigen Welt handelsrouten einst von den Seglern nach den vorherrschenden Winden festgelegt wurden. **DDP**

Die „Maartje Theodora“ war Mitte März aus ihrem holländischen Heimathafen IJmuiden bei Amsterdam zu einer neuen Fangreise ausgelaufen. Vor wenigen Tagen erreichte das Schiff den Hafen Montevideo (Uruguay), um einen Teil der Besatzung zu tauschen und zu ergänzen. Derzeit nimmt das Schiff Kurs auf die Magellanstraße. Nach deren Passage steuert das Schiff in die südpazifischen Fanggründe, wo bereits ein zweites Schiff der P&P-Gruppe, der litauische Trawler „Magiris“, im Einsatz ist. Deutschland hat in diesem Jahr im Südpazifik eine Fangquote von 49 553 Tonnen Holzmakrelen. Im September soll die „Maartje Theodora“ über den Panamakanal wieder in den Atlantik zurückkehren. Anschließend soll sie zum Fischfang vor Mauretanien und Marokko eingesetzt werden. In Europa wird das Schiff erst zum Jahresende wieder erwartet. **RASO**

Die Firma Parlevliet & van der Plas wurde 1949 als Handelsunternehmen von den Holländern Dirk Parlevliet und den Brüdern Dirk und Jan van der Plas in Katwijk (Niederlande) gegründet. Mit Niederlassungen in Valkenburg, IJmuiden und Katwijk sowie Tochterunternehmen in Deutschland, Litauen und Großbritannien gilt es inzwischen als eines der größten europäischen Unternehmen im Bereich des Schwarmfischfangs. 1986 gründete die Gruppe die Doggerbank Seefisch GmbH in Bremerhaven, zu der gegenwärtig zwölf Tochtergesellschaften mit sechs Hochseetrawlern gehören. In Sassnitz auf der Insel Rügen betreibt Parlevliet & van der Plas das Euro Baltic Fischerverarbeitungszentrum, in dem jährlich bis zu 50 000 Tonnen Hering zu Filets verarbeitet werden. Dort hat auch die Westbank Hochseefischerei GmbH ihren Sitz, die fünf Schwarmfischfänger und zwei Grundschleppnetzschiffe betreibt, darunter Deutschlands größter Fischtrawler, die „Maartje Theodora“. Parlevliet & van der Plas ist Mitglied des europäischen Interessenverbundes „Pelagic Freezer-trawler Association“, der sich nach eigenen Angaben für eine nachhaltige und umweltverträgliche Fischerei einsetzt und gegen Überfischung eintritt. **RASO**